

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 1-2

Artikel: Ludmila Belusowa und Oleg Protopopow
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ludmila Belusowa und Oleg Protopopow

In den Sechzigerjahren holte das russische Traumpaar zweimal olympisches Gold und viermal den Weltmeistertitel. Heute leben Ludmila und Oleg Protopopow zurückgezogen in Grindelwald.

VON USCH VOLLENWYDER

In der Grindelwaldner Eishalle ist es kalt. Das hohe Gebäude mit den Reklametafeln an den Seitenwänden und den leeren Zuschauerreihen wirkt kahl und unpersönlich. Aus den Lautsprechern ertönen, untermalt von vielen Nebengeräuschen, Musikfetzen von Beethoven bis Elvis Presley.

Auf dem Eisfeld bewegt sich ein einzelnes Paar, ganz in Schwarz gekleidet: Der hochgewachsene Mann stemmt mühelos seine Partnerin in die Höhe, dreht sich mit ihr im Kreis, lässt sie sanft wieder auf den Boden zurückgleiten. Der 68-jährige Oleg Protopopow und die 65-jährige Ludmila Belusowa trainieren wie jeden Tag in der für sie reservierten Eishalle.

Noch immer sind die Ausstrahlung und die Faszination der ehemaligen

Olympiasieger und Weltmeister im Eiskunstlauf zu spüren: Sie schmiegen ihre Körper aneinander, strecken einen Arm waagrecht nach vorne, ein Bein nach hinten aus, Olegs kräftiger Oberkörper scheint die zierliche Ludmila schwebend zuzudecken, sein Gesicht legt sich sanft auf den blonden Haarschopf seiner Partnerin.

Sie lösen sich voneinander und durchqueren mit zwei, drei schnellen Schwüngen die Eishalle. Innerhalb von wenigen Sekunden erreichen sie ein atemberaubendes Tempo. Dann stehen sie plötzlich still, und Oleg beginnt sich zu drehen, zuerst ganz langsam, streckt ein Bein aus, winkelt es an, verschränkt die Arme vor der Brust, dann hebt er sie in die Höhe. Er dreht sich immer schneller und schneller, wie ein Kreisel wirbelt er seine Pirouetten. Tänzeln Schritte und Hüpfen wechseln ab mit kraftvollen

Schwüngen. Immer in der gleichen Bewegung brechen Ludmila und Oleg Protopopow die Übungseinheit ab; sie scheinen nicht zufrieden zu sein. Russische Wortfetzen fliegen hin und her, das Ehepaar diskutiert, ringt um Perfektion, übt wieder, noch einmal und nochmals von vorne.

Märchenkarriere

«Eiskunstlauf ist unser Leben», sagen Oleg und Ludmila Protopopow beim Umziehen in der Garderobe. Sie schälen sich aus ihren engen Anzügen und ziehen bequeme Freizeitkleider an. Von der Anstrengung des zweistündigen Trainings ist den beiden nichts anzusehen.

Oleg freut sich darüber: Eiskunstlauf sei die perfekte Harmonie zwischen Athletik und Ästhetik; Technik, Kraft und Schwierigkeit dürften nicht zum Ausdruck kommen: «The power behind –

INSERATE



DOPPELT GEWINNEN
Jetzt Gratis-Hotelverzeichnis bestellen
Die VCH-Hotels Schweiz verschenken jeden Monat 2 verlängerte Wochenenden für 2 Personen! Wenn Sie uns dieses Inserat mit Ihrer Adresse einsenden, nehmen Sie an der Verlosung teil.

vch HOTELS
VERBAND CHRISTLICHER HOTELS
www.vch.ch

VCH-Hotels, CH-6644 Orselina
Tel. 091/743 48 42
Fax 091/743 31 02



In vollen Zügen Geniessen.

Gönnen Sie sich Urlaub im wunderschönen Ägerital. Die traumhafte Umgebung und das persönliche Gespräch laden Sie ein, auf sich und Gott zu hören. Geniessen Sie bei uns Ruhe und Erholung. Rufen Sie uns an.

LÄNDLI
KUR- UND FERIEHAUS

Information und Reservation: Kur- und Ferienhaus Ländli, CH-6315 Oberägeri
Tel. 041-754 91 11, Fax 041-754 92 13, www.laendli.ch, E-mail: kurhaus@laendli.ch

Kennen Sie ThermalBaden?

you can't see it.» Oleg und Ludmila Protopopow sprechen lieber englisch mit ihren Gästen, obwohl sie auf dem Weg von der Eishalle bis zu ihrer Wohnung vorbeigehenden Passanten mit einem freundlichen «Grüessech» zunicken.

Zweimal gewannen Oleg und Ludmila Protopopow olympisches Gold, viermal holten sie den Weltmeister- und den Europameistertitel, dreimal gewannen sie die Profi-Weltmeisterschaften, sechsmal waren sie russische Meister. Mit dem deutschen Eiskunstläuferpaar Marika Kilius und Hans-Jürgen Bäumler fochten die Protopopows Titelkämpfe auf höchster Ebene aus. Die «Todesspirale» machte sie weltberühmt. Sie beherrschten die Figur mit einer vorher nie erreichten Perfektion.

Zurück in der Wohnung, im Parterre eines kleinen Mehrfamilienhauses in der Nähe des Bahnhofs, geht Ludmila in die Küche. Sie und Oleg haben eine strenge Rollenteilung: Die Küche ist Ludmilas Reich, Oleg arbeitet in seinem Zimmer, das vollgestopft ist mit elektronischen Apparaten, mit Computern, verschiedenen Tastaturen, Videobändern, einer Filmschnittanlage und Videorecordern.

Er schreibt an seinen Memoiren und hofft, einmal seinen Film, ein «Vermächtis an die Nachwelt», zu vollenden: 1982 hatten Oleg und Ludmila Protopopow während drei Wochen die Eishalle von Langenthal gemietet und die 21 Programme ihrer Karriere auf 32-Millimeter-Film gebannt.

Oleg erledigt auch mehrheitlich die Korrespondenz: Noch regelmässig bekommt das Eiskunstläuferpaar Fanpost aus aller Welt, die es nach Möglichkeit auch zu beantworten versucht. Auf einigen Umschlägen steht nur «Ludmila und Oleg Protopopow, Grindelwald, Suisse».

Grindelwaldner Heimat

Ludmila ruft zu Tisch. Sie hat Gemüse, Kartoffeln und Wurst gekocht, eine Mahlzeit, wie sie auch in ihrer russischen Heimat serviert wird. An der Wand über dem Esstisch und auf Büchergestellen zeugen Fotos und Andenken von den Auftritten des Paares in allen Teilen der Welt.

Auf der Kommode neben der Haustür liegt das Abstimmungsmaterial. Vor fünf Jahren wurden Ludmila und Oleg Protopopow eingebürgert, seit drei Jahren be-



Die Protopopows perfektionierten den Paarlauf zu einer künstlerischen Höchstleistung. Noch heute sind sie ein strahlendes Paar.

kommen sie auch eine AHV-Rente. Ein finanzielles Polster schafften sie sich dank eines Dreijahresvertrags zu Beginn der Achtzigerjahre mit der amerikanischen Eisrevue «Ice Capades».

Oleg und Ludmila Protopopow können sich nicht vorstellen, nach Russland zurückzukehren. Die russischen Nachrichten, die sie via Satellit empfangen können, locken sie in keiner Weise in ihre ursprüngliche Heimat zurück. Nicht politische Gründe hatten das Paar vor zwanzig Jahren zum Absprung aus der Sowjetunion bewogen, sondern einzig und allein ihre Leidenschaft für den Eiskunstlauf.

In Russland zeichnete sich das Ende ihrer Karriere ab, für Oleg war eine Laufbahn als Trainer vorgesehen. Doch eine solche Zukunft konnten sich die beiden nicht vorstellen: «Wir haben nie, gar nie ans Aufhören gedacht, nicht einmal darüber gesprochen – never, no, no, no!»

Als Ludmila und Oleg Protopopow 1979 zu einem Schaulaufen nach Zug eingeladen wurden, wussten nur sie allein, dass es eine Reise ohne Heimkehr werden würde. Alles liessen sie zurück und baten in der Schweiz um politisches

Asyl. Sie liessen sich in Grindelwald nieder, «an einem Ort, wo wir weiterhin Eiskunstlauf betreiben konnten».

Die Protopopows versuchen, ohne Bitterkeit auf diese Vergangenheit zurückzuschauen, und glauben daran, dass ihr Schicksal so vorgezeichnet war. «Wir möchten dem Strom des Lebens gehorchen», sagt Oleg. «Und in diesem Strom eingebettet sein», ergänzt Ludmila.

Zum Nachtsch gibt es gefüllte Äpfel an einer süssen Sauce. Ludmila serviert sie vor dem Fernsehér. Oleg legt eine Videokassette ein: die Originalaufnahmen der beiden Programme, welche das Paar an den Olympischen Spielen 1964 in Innsbruck und 1968 in Grenoble aufgeführt hatte, den «Liebestraum» von Franz Liszt und die «Mondscheinsonate» von Beethoven.

Selbst die alten, schwarzweissen Aufnahmen mit ihrer schlechten Tonqualität vermitteln noch den Zauber, der von der künstlerischen Leistung dieses Paares ausgeht. Auseinandersetzungen und Diskussionen scheinen bei so viel Harmonie und Perfektion keinen Platz zu haben. Die beiden vermuten den Grund: «Musik macht vieles wieder gut.» ■